



Im Forschungslabor von LambdaChem wurde ein neues Produkt entwickelt: Farben mit Pigmenten, die unter speziellen Prüfgeräten leuchten. In Sicherheitsaufdrucken oder auf Dokumenten verwendet, könnte man so Fälschungen entlarven, teilt die Firma mit. – Foto: LambdaChem

Mit neuen Ideen gegen Markenpiraterie

PNP-Serie Teil II: LambdaChem aus Gendorf



Von Christoph Eberle

Burgkirchen. Die Lambda Chem GmbH & Co. KG in Gendorf bei Burgkirchen ist im Bereich fluoesczierende Farben und Polymere „zu Hause.“ Aus ihren Laboren stammt ein nach Expertenangaben innovativer Plagiatenschutz. Dieser könnte künftig eine wichtige Rolle im Kampf gegen Markenpiraterie spielen.

Die Farbe namens „Secutas“ enthält nach Firmenangaben Pigmente, die mit speziellen Testgeräten zum Leuchten gebracht werden können. „Das Prinzip ist ähnlich wie bei Geldscheinen, die man an der Kasse mit UV-Licht überprüft“, erklärt Geschäftsführer und Firmengründer Dr. Robert Reiser.

Ein entsprechender Sicherheitsaufdruck auf Dokumente oder Verpackungen mit dieser Farbe könnte laut Reiser helfen, künftig Fälschungen frühzeitig zu erkennen. „Das Produkt verliert damit für potenzielle

Schon als Student ein Unternehmer

Nachahmer enorm an Attraktivität“, sagt der Unternehmer.

Die Farben, die im erst kürzlich fertig gestellten Fabrikationsbereich hergestellt werden, eignen sich nach Firmenangaben für alle Druckverfahren und -materialien. „Außerdem sind sie ungiftig und können damit auch im Lebensmittelbereich eingesetzt werden“, ergänzt Reiser. Neben den Sicherheitsmarkierungen stellt seine Firma unter anderem Leuchteffekte in Kunststoffen, Identifikationsfarben von Geweben, verdeckte Farbmarkierungen der Qualitätssicherung, Referenzsubstanzen und Stoffe zur Molekül-Markierung her.

Mit erst sechs Jahren ist Lambda Chem ein noch recht junges Unternehmen. Gegründet wurde es 2002 ursprünglich als Studentenprojekt an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Dort war auch die

Schon damals habe man laut Reiser den Schwerpunkt auf Farben gesetzt. Erste Kunden seien zwei mittelständische Betriebe aus der Region gewesen. „Als Mitarbeiter habe ich mir die besten Studenten aus dem Semester geholt“, sagt der Firmengründer. Zur Anschubfinanzierung habe man 2004 und 2005 die so genannte „FLÜGGE“-Förderung des Bayerischen Wissenschaftsministerium erhalten.

2005 zog LambdaChem ins Bayerische Chemiedreieck um. Seitdem ist das Unternehmen im Industriepark Gendorf beheimatet. Eigenen Angaben zufolge beschäftigt die Firma zur Zeit

acht Mitarbeiter. Ende 2008 sollen es bereits 14 sein.

„Qualifizierte Leute zu bekommen ist natürlich nicht ganz einfach“, sagt Reiser. Schließlich könne man nicht mit einem klingenden Namen wie Wacker oder BASF locken. Deshalb versuche man, den Nachwuchs direkt an den Hochschulen anzusprechen.

Um innovativ sein zu können, setzt LambdaChem laut Reiser auf ein ausgetüfteltes Wissensmanagement, in dem jeder Mitarbeiter seine Ideen einbringen darf. Neue Produkte würden in der Regel gemeinsam mit dem Kunden entwickelt.

Zudem hat das Unternehmen eigenen Angaben zufolge erst kürzlich 1,5 Millionen Euro in neue Produktions- und Forschungseinrichtungen investiert. Vor allem der Bereich Analytik sei dabei ausgebaut worden. Damit könne LambdaChem molekülgenaue Nachweise über hergestellte Produkte erstellen und die Fertigungsprozesse entsprechend justieren.

Angesichts der getätigten Investitionen erwartet die Firma für die kommenden Jahre laut Reiser ein „langsameres, aber gesundes Wachstum“. Für 2008 sei als Umsatzziel die Marke von

Auch Wacker und Dyneon sind Kunden

einer Million Euro anvisiert. In naher Zukunft, so der Firmenchef, könne man auch über Mitarbeiterbeteiligung nachdenken, um die Motivation in der Belegschaft noch weiter zu steigern.

Inzwischen stehen auf der Kundenliste von LambdaChem auch Namen wie Wacker Chemie und Dyneon, eine Tochterfirma des 3M-Konzerns. Doch auch die zwei mittelständischen Unternehmen, die 2002 die ersten Kunden der ehemaligen Studentenfirma waren, sind Robert Reiser und seinen Mitarbeitern treu geblieben, so Reiser stolz. – ce/obx

Unternehmer, die ihre Firma ebenfalls explizit und erfolgreich auf Innovationen ausgerichtet haben, und mit solchen am Markt überdurchschnittlich reüssieren, können sich per E-Mail melden unter: alo-

Der erfolgreiche Unternehmer



Dr. Robert Reiser stammt ursprünglich aus München, hat dort Chemie studiert und noch zu Uni-Zeiten seine Firma gegründet. Inzwischen lebt der 38-Jährige in Kastl bei Altötting.

Seine Stärken sind nach eigenen Angaben Engagement, Durchhaltevermögen, Offenheit im Umgang mit anderen und eine gewisse Portion Verkaufstalent.

Begeisterung und Euphorie sind laut Reiser die zwei Zauberwörter, mit denen er auch 70-Stunden-Arbeitswochen gut durchstehe. „Hobbys sind dann natürlich schwierig“, sagt er. Dafür bringe am Wochenende seine Lebensgefährtin wieder etwas Ruhe in den Tagesablauf. Dann stellt sich Robert Reiser auch mal an den Herd: „Ich koche gerne ausgefallene Sachen“, sagt er. „Meist etwas aus der französischen Küche.“